

Jesaja 50,4-7

Gott, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Schüler. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

Versuch einer Auslegung:

I. Ich lese die Bibel, ich denke über das gelesene Wort nach.

Der Text der heutigen Lesung stammt aus einem der vier sogenannten „Gottesknechtslieder“. Sie erzählen von einem vollkommenen Diener Gottes, der das Licht der Völker ist, den wahren Glauben predigt und durch seinen Tod die Sünden des Volkes sühnt. Jesus hat diese Bibelstellen auf sich selbst bezogen und die urchristliche Gemeinschaft hat in ihm den angekündigten vollkommenen Gottesknecht erkannt.

1. Was lerne ich über Gott?

Im allergrößten Leid ist Gott da und fängt uns auf. Es gibt viele Berichte von Menschen, die die Nähe Gottes am stärksten gespürt haben in den schlimmsten Augenblicken ihres Lebens. Gerade in diesen Momenten haben sie das Gefühl grenzenloser Liebe und Geborgenheit erfahren. Und wenn es mir gelingt, Gott vollkommen zu vertrauen und mich auf ihn zu verlassen, wird er mir im rechten Moment auch die richtigen Worte in den Mund legen.

2. Wie hilft mir das Gelesene, mich und meine Beziehungen zu verstehen?

Menschen können mich verletzen, misshandeln, sogar töten. Doch ich habe die Gewissheit, dass mein Leben über dieses irdische Leben hinaus reicht, dass ich von Gott in jeder Lebenssituation geliebt bin und dass mir niemand die von Gott verliehene Würde nehmen kann. Diese Würde kann ich nur selbst verletzen, indem ich sündige.

3. Woran kann ich mir ein Beispiel nehmen?

Der evangelische Theologe und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer hat in Gestapo-Haft, als er schon mit seiner Hinrichtung rechnen musste, einen wunderbaren Text verfasst. Die letzte Strophe lautet: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Alle Misshandlungen und selbst die drohende Hinrichtung konnten diesem Mann nicht sein Gottvertrauen nehmen.

4. Was soll mich ermutigen?

In diesen Zeilen über den Gottesknecht sind die Leiden Jesu Christi beschrieben. Er hat trotz aller Qualen am Vater festgehalten und ist durch den Tod hindurchgegangen ins ewige Leben bei Gott. Er hat für uns alle den Weg geebnet, um ihm nachzufolgen und mit ihm aus dem Tod ins Leben zu gehen.

5. Was soll mich warnen?

Die Menschen haben den Gottesknecht in der heutigen Lesung verspottet und misshandelt, so wie sie Jesus verspottet und misshandelt haben. Jesus hat den Menschen ihre Schlechtigkeiten und ihre Fehler vor Augen geführt. Das kann sehr unangenehm sein und es ist einfacher, sich über den Mahner lustig zu machen oder sich von ihm abzuwenden, als über sich nachzudenken und sein Leben zu ändern.

6. Was muss ich bei mir verändern?

Darüber denke ich allein in Stille nach.

II. Mit Gott alles besprechen.

1. Wofür kann ich danken?

Damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. – Ich danke für die Menschen, die es verstehen, im rechten Moment die richtigen Worte zu finden, um mich aufzurichten, wenn ich es nötig habe, sei es, weil ich traurig bin, oder weil ich im Glauben schwach bin und alleine nicht weiterkomme. Und ich danke auch dafür, dass ich ab und zu die richtigen Worte finde, wenn ein anderer des Trostes bedarf.

2. Was muss ich bekennen?

Gott weckt auch uns jeden Morgen neu, in seiner Barmherzigkeit schenkt er uns unterschiedliche Begabungen, um für andere da zu sein, zu versöhnen und zu trösten. Doch ich bin nicht immer offen für diese Zuwendung Gottes. Manchmal habe ich viele andere Dinge im Kopf und nehme mir nicht die Zeit für ein stilles Gebet, um in Ruhe auf die Stimme Gottes in mir zu hören.

3. Wofür will ich beten?

Viele Christen werden weltweit wegen ihres Glaubens verfolgt. Ich bete darum, dass sie aller Verfolgung zum Trotz nicht das Vertrauen in Gott verlieren.

III. Mit anderen darüber reden.

Was möchte ich jemandem mitteilen?

Heute feiern wir den Palmsonntag, den Tag, an dem Jesus auf einem Esel in Jerusalem eingezogen ist. Das Volk hat ihm zugejubelt, doch schon wenige Tage später haben die Menschen gerufen „ans Kreuz mit ihm“. In der Karwoche wenden wir uns den Seiten des Lebens zu, die wir gerne verdrängen, die aber leider zu unserer Realität gehören. In der Passion Christi hören wir von den Abgründen der Menschen. Hier wird erzählt von Lüge, Verrat, Hass, Bosheit und Gewalt. Doch es gibt eine Kraft, die Jesus durch dieses Leid getragen hat, die auch uns trägt, wenn wir Leid erfahren. Am Ende ist Jesus der Sieger über Leid und Tod und mit ihm alle, die Gott in seine Hand gegeben hat.

Rosalinde Kagerl, 24. März 2024